Sonnengesang des Franz von Assisi
(Auszug)

*Gelobt seist Du, mein Herr, mit all Deinen Geschöpfen, Schwester **Sonne** besonders, die den Tag macht und durch die Du uns erleuchtest. Schön ist sie und strahlend mit großem Glanz, ein Bild von Dir, Du Höchster.*

*Gelobt seist Du, mein Herr, durch Schwester **Wasser**, die sehr nützlich und demütig ist und kostbar und rein.*

*Gelobt seist Du, mein Herr, durch unsere Schwester Mutter **Erde**, die uns trägt und ernährt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen.*

Grundwissen:

die naturwissenschaftliche von der religiösen Sicht der Wirklichkeit abgrenzen können

Reli-Datei 8/1a

Fragen an die Wirklichkeit aus der Sicht von

Naturwissenschaft	**Religion**
Wie sind die Welt und der Mensch entstanden, aus welchen Ursachen und in welchen Abläufen? Welche Gesetzmäßigkeiten zeigen sich in der Natur?	**Was** ist der Sinn der Welt und des Menschen? Wonach soll sich das ethische Handeln des Menschen richten? Gibt es Gott?
Ansatz: Messbares empirisch **messen** und versuchen, bisher nicht Messbares messbar zu machen (vgl. Galileo Galilei)	Ansatz: Lebenserfahrungen von Gott her **deuten** und nach Lebensorientierung fragen (vgl. Franz von Assisi)
▼	▼
Erklärungsmodelle, z. B. Urknall: vor ca. 14 Mrd. Jahren; Evolution: Leben auf der Erde ab ca. 3 Mrd. Jahren, Menschen seit ca. 3 Mio. Jahren	**Glaubensaussagen,** z. B. „Sonnengesang“: symbolisches Weltverständnis vom Schöpfergott her, v. a. Bereiche von Sinn, Ethik, Kunst

Komplementäre Sicht der Wirklichkeit

Vieles in der Welt ist nicht rein messend zu er-fassen. Zur Erschließung der Gesamtwirklichkeit benötigt man beide Sichtweisen, die sich ergänzen:

Credo:

„Ich glaube
an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen, den Schöpfer
des Himmels und der Erde ...“

*Gott ist Sinngrund und Ziel dieser Welt.
Er verheißt den Sieg der Liebe und des Guten und das Heil der Welt, zugleich ruft er
uns auf zur verantwortlichen Mit-Gestaltung dieser Welt nach seinem Liebesgebot.*

Grundwissen:

Glaubensaussagen der biblischen Schöpfungserzählungen verdeutlichen können (Credo)

Reli-Datei 8/1b

**Gottes Schöpfung –
Gabe und Aufgabe für den Menschen**

Die **biblischen Schöpfungserzählungen** (v. a. Gen 1-3) dürfen nicht als Tatsachenberichte missverstanden werden, sondern sie machen Aus-sagen zur Lebensorientierung aus der Sicht ihrer jeweiligen Entstehungszeit (mehr als 500 Jahre v. Chr.). Sie deuten das Wesen des Menschen besonders von seiner Beziehung zu Gott her.

Grundaussagen:

- Der Mensch ist Geschöpf Gottes; als dessen Ebenbild hat er eine Sonderstellung unter allen Lebewesen inne.
- Er hat den Auftrag, die Schöpfung in Verantwortung vor Gott zu hüten und zu gestalten.
- Mann und Frau sind dabei gleichwertige Partner; von ihrem Ursprung her kommt ihnen die gleiche (Menschen-)Würde zu.
- Der Mensch ist frei; dadurch ist er aber auch gefährdet, seine Lebensaufgabe nicht zu erfüllen und das von Gott angebotene Ziel zu verfehlen („Sündenfall“).

Verantwortung für die Schöpfung heißt z. B.:

- Bewahrung der natürlichen Umwelt
- Achtung der Gesundheit
- verantwortlicher Umgang mit Mitmenschen und sich selbst

Als Junker Jörg auf der Wartburg:
Studierzimmer Martin Luthers (1483-1546)

Grundwissen:

anhand der Reformation die Grundfrage von göttlicher Gnade und menschlichem Tun erfassen

Reli-Datei 8/3a

Luthers Lebensfrage: **„Wie finde ich einen gnädigen Gott?"** (Rechtfertigung vor Gott) führt zu Grundfragen, die wir uns auch heute noch stellen:

Muss ich etwas leisten, damit Gott mich annimmt? Aber auch: Wenn er mich immer annimmt, warum soll ich mich bemühen?

Ausgangspunkt der Reformation: Ablassfrage

- verzerrende Ablasspraxis im Namen der Kirche
- Protest Luthers: Thesenanschlag am 31.10.1517 in Wittenberg als Beginn der Reformation

Theologische Positionen zur Rechtfertigungslehre:

- Reformatorisches Grundanliegen: Niemand kann die Gnade Gottes durch gute Werke erzwingen; der Glaube an Christus allein rettet: *Der Mensch ist gerecht gemacht aus Glauben* (vgl. Röm 5,1).
- Katholischer Einwand: Der Glaube allein rettet nicht, er muss sich im Tun zeigen und vollenden: *Glaube ohne Werke ist nutzlos* (vgl. Jak 2,20).

Geschichtliche Entwicklung:

- ab 16. Jh.: Abgrenzung von evangelischer und katholischer Rechtfertigungslehre
- ab Mitte 20. Jh.: Annäherung im Zeichen der Ökumene
- Ökumenische Erklärung am 31.10.1999 in Augsburg: „Wir bekennen gemeinsam, dass gute Werke der Rechtfertigung folgen und Früchte der Rechtfertigung sind."

MISEREOR
IHR HILFSWERK

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN

TelefonSeelsorge

Grundwissen:

wichtige Aufgabenfelder der Kirche von deren Selbstverständnis her begreifen

Reli-Datei 8/4b

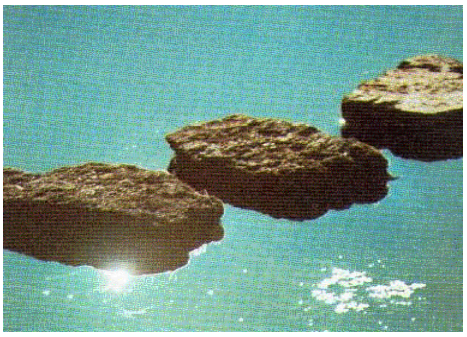
Aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsen ihre Grundaufträge und Aufgabenfelder:

KOINONIA
(Sorge um die Gemeinschaft)

Dienst am Menschen	Feier am Tisch des Herrn	Zeugnis des Wortes
↓	↓	↓
DIAKONIA	**LEITURGIA**	**MARTYRIA**

- **Dienst am Menschen** (→Joh 13,14f.): Die Kirche sorgt sich um das Wohl der Menschen. Sie betreibt Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Altenheime, Hilfswerke ...
- **Feier am Tisch des Herrn** (→ Joh 15,15): Die Kirche hat den Auftrag, in der Eucharistie das Andenken an Jesus und das Geheimnis des Glaubens lebendig zu halten. Daher heiligt sie den Sonntag, feiert die Feste des Kirchenjahres, hält Andachten, lädt zu Wallfahrten ein ...
- **Zeugnis des Wortes** (→ Mt 28,19f.): Die Kirche verkündet das Wort Gottes. Dazu dienen Predigten, Gruppenstunden, Vorträge, Bildungsabende ...
- **Sorge um die Gemeinschaft** (→ 1 Kor 12,27): Die Kirche kümmert sich um die Einheit und Eintracht im Volk Gottes.

Grundwissen:
Versöhnung als christliche Aufgabe sehen und Formen verantwortlicher Schuldbewältigung kennen



Reli-Datei 8/2

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Schuld und Sünde gehören zu unserem alltäglichen Leben.
Passiv oder aktiv sind wir davon betroffen, dass Menschen dadurch in innere Entzweiung geraten, sich voneinander trennen und von Gott absondern.

Worte und Taten Jesu zeigen:

- Nicht (Ver-)Urteilen, sondern An- und Aufnehmen dessen, der sich schuldig gemacht hat, ermöglichen den Neuanfang.
- Bereitschaft zur Versöhnung, zum ersten Schritt auf den anderen hin, überwindet Trennungen, hilft **Brücken zu bauen.**

Schuld bewältigen heißt: sein Leben ins Lot bringen.

1. Ehrlichkeit und Barmherzigkeit gegenüber sich selbst
2. Wiederherstellung der Gemeinschaft mit anderen:
3. Erneuerung des Friedens mit Gott, zB im Bußsakrament

Grundwissen:

konfessionelle Unterschiede benennen und ein Beispiel gelebter Ökumene darstellen können

Gemeinsame Bestandteile des Glaubens sind:
- der Glaube an Jesus Christus, Gottes Sohn, auferstanden von den Toten
- die Bibel als Wort Gottes
- die Taufe als erstes Sakrament

Typisch katholisch ist:	Typisch evangelisch ist:
Grundlage des Glaubens: Bibel und Tradition des kirchlichen Lehramts	Grundlage des Glaubens: Bibel
v. a. Papst als Oberhaupt der Kirche, Priesterweihe, Pflichtzölibat	v. a. selbständige Landeskirchen, Ordination als Beauftragung der Pfarrer/innen
sieben Sakramente	zwei bzw. drei Sakramente (Taufe, Abendmahl u. Buße)
bleibende Gegenwart Christi in eucharistischen Gaben	Gegenwart Christi im Vollzug des Abendmahles

Gemeinsamer Glaube an Jesus Christus als Basis der Ökumene, z. B. Taizé (ökumenische Ordensgemeinschaft): 1949 von Roger Schutz gegründet zur Förderung der Einheit der Kirche, seit 1974: „Konzil der Jugend“

Grundwissen:

christliche Kriterien in der Bewertung neuer religiöser Strömungen und Psychokulte anwenden können

Reli-Datei 8/5

Jeder Mensch hat Fragen zu seinem Leben, nach Gott und der Welt. Bei der Suche nach **religiöser Orientierung** gibt es in der heutigen Gesellschaft ein vielfältiges Angebot. Manche Strömungen und Kulte sind gerade für junge Menschen sehr verführerisch. Oft zielen sie aber nicht auf das Wohl der Menschen, sondern auf dessen Geldbeutel.

Jesus warnt vor *falschen Propheten* und gibt ein Kriterium:

An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. (Mt 7,16)

Eine Lebensdeutung ist dann fruchtbringend und tragfähig, wenn sie die **Würde des Menschen** achtet, seine **Freiheit** betont und im Letzten auf einen **Gott** hofft, der die **Liebe** ist.